

Statio: IN REIMFORM von Richard Schu-Schätter

Lesung: Lev 13, 1-2.43ac.44ab.45-46

Evangelium: Mk 1, 40-45

I Andreas und Leah

Hipp, Hipp! Meck, Meck! so ruf ich
aus, so wie jedes Jahr.

Um auszulegen Gottes Wort,
Euch holder Narrenschar.

Andreas möch´ ich danken sehr,
er war wirklich nah dran
Hat immer wieder Kontakt gesucht,
zu Kind und Frau und Mann

So einen Regenten wünscht sich das
Volk,
die Narren konnten es erleben:
Der Hippenmajor der ist aus Gold
und kann die Menschen bewegen!

"Egal wer und egal wo"
rief Leah richtig nett.
Doch Leider feierte Leah -
Zibomo krank, im Bett.

Ich wünsche ihr von Herzen sehr,
dass vielmals sie kann feiern,
Zibomo im Dorf, im Zelt, -
mit Freunden und nie allein.

Dass sie Jugendhippenmajorin ist,
das kann ihr keiner nehmen;
das ändert auch kein Fieber mehr,
das bleibt fürs ganze Leben.

Nimm alles, was Du hast erlebt
an Zuneigung und Freud;
genieße jeden einzelnen Tag,
als wär´ Zibomo heut.

II Aussatz

Ja, nicht alle konnten feiern
die Wolbecker Narrentage.
Ausgegrenzt war´n auch dieses Jahr,
so manche Kranke, Arme.

Von Ausgrenzung werden wir hören
in den heiligen Schriften.
Auch wenn´s jetzt um die Bibel
geht,
geht bloß nicht alle stiften.

Denn es ist wichtig für jeden Christ,
was dort für uns heut steht.
Auch wenn es vordergründig ja,
um was Vergangenes geht.

Der Aussatz, Lepra auch genannt
ist eine Krankheit wirklich fies
Man früher sich nur schützen konnt,
wenn man sie der Stadt verwies

Vor den Toren einer Stadt
im ärmlichsten Versteck,
da lebten Leprakranke dann,
allein, verarmt im Dreck.

Dass Jesus einen Solchen heilt,
das war äußerst brisant.
Er missachtete das Gesetz,
wenn er sich ihnen so zuwandt.

Und doch zeigt Jesus mit seiner Tat,
ohne auf Ruhm zu hoffen,
Dass Leben, Liebe, Segen, Glück
steht allen Menschen offen.

III Helfen ohne Ruhm

Das spricht sich rum, und siehe da,
wir sitzen heute hier;
und hören das und fragen uns
wie ist das bei dir und mir

Wo grenzen wir wohl Menschen aus
und lassen sie im Stich;
und wo machen wir was draus,
seh´n selbst uns in der Pflicht?

Dass jeder Mensch, ob groß, ob
klein,
ob reich, ob jung, ob arm,
ob alt, ob krank, ob so allein
sich auch mal freuen darf!

Das bleibt ein jeden Tag ein Ziel,
das Gott wohl gut gefällt,
denn er, er gibt uns dazu Kraft
hat uns dazu bestellt.

Und so will heute ich erwähnen,
den Awo-Karneval im Zelt;
wo viele Kranke, Alte sich
haben dazu gesellt.

So viele halfen dort
ohne auf Ruhm zu hoffen;
und zeigen Menschen, die oft am
Rand,
das Freud und Leben, ihnen stehen
offen.

Und auch die vielen Helfer
rund um Zelt und Zug,
die wachen, schützen, helfen,
retten,
nie danken wir genug.

Und deutlich will ich hier benennen,
wer ihnen zollt keinen Respekt,
der zeigt am Ende wirklich nur,
was für ein großes
-ihr wisst schon- in ihm steckt.

Doch unser Weg, der sei ein anderer
und doch mach ich mir Sorgen:
Dürfen hoffen wir bei allem Streit
auf ein friedliches Übermorgen?

Wenn ich sehe wie so oft,
beschimpft, beleidigt wird,
Da denk ich mir, wo geht das hin,
wenn´s einmal wirklich brenzlich
wird?

Ob ZAB, ob JVA,
ob GroKo oder Bahn
Umgehungsstraße, Wohnungsbau,
Türkei und anderer Kram:

Bei vielen Angelegenheiten
mangelt es am Benehmen;
da ist es gut im Karneval
es mit Humor zu nehmen

IV Lachen hilft

So freute mich der bunte Zug
mit viel Hipp, Hipp, Meck, Meck,
mit kleinen Stichelleien wohl
und manchem, fröhlichem Jeck.

Um uns zu schützen vor dem Leid,
müssen wir nicht wie einst,
Menschen ausgrenzen,
beschimpfen,
das geht wohl besser heut!

Nichts gibt es, dass uns nicht
gelingt,
wenn wir bloß darauf achten,
Dass bei allem was uns trennt
wir auch gemeinsam lachen.

So mancher fühlt sich außen vor,
wie Aussatz ist sein Los:
krank, arm, allein, beschimpft,
vergessen,
sein Schmerz ist riesengroß.

Er wartet d´rauf, dass einer kommt,
mit einem Trost und Lachen;
ihm hilft die Hoffnung wieder neu
im Leben zu entfachen.

Das kannst gewiss Du nicht allein,
doch Gott steht dir zur Seite:
Er schenkt Dir dazu Mut, Geduld,
verschenk sie fröhlich weiter.

V Heile Gänschen

So will ich schließen mit einem Lied,
für alle verletzten Seelen,
für die, die nicht genug gekriegt
an Trost und Lieb´ und Leben.

Vor 70 Jahren war die Not
in Deutschland sehr, sehr groß.
Die Freude und der Karneval,
die brachten manchen Trost.

So sang im singend´, lachend´ Mainz
ein Narr ein kleines Lied,
Das vielen Trost und Hoffnung war
nach all dem Leid und krieg.

Die 3. Strophe hab ich umgedichtet
für uns jetzt, hier und heut
Beim Refrain singt schunkelt mit
für euch und andre Leut`.

[gesungen:]

1

Bei all den Kleinen Kinderlein
Gibt´s manchen großen Schmerz,
Hat´s Püppchen was am Fingerlein
Bricht Mutti fast das Herz;
Dann kommt die Mamma schnell
herbei.
Nimmt´s Kindchen auf den Schoß
und sagt bedauernd: Ei, ei, ei,
Was hat mein Kindchen bloß?
Bewegt sie es ans Herze zieht
Und singet ihm zum Trost das Lied.

Refrain

**Heile, Heile Gänsjen,
es ist bald wieder gut.
Es Kätzchen hat ein Schwänzjen,
es ist bald wieder gut.
Heile, heile Mausespeck,
in hundert Jahr´n ist alles weg.**

2

Das Leben ist kein Tanzlokal,
Das Leben ist sehr ernst.
Es bringt so manche Herzensqual,
Wenn du es kennen lernst.
Doch brich´nicht unter seiner Last,
Sonst wärest du ein Tor,
Und trag´ was du zu tragen hast,
Geduldig mit Humor.
Und denk´ Dein ganzes Leben lang,
Ans Lied das Dir die Mutter sang –

Refrain

**Heile, Heile Gänsjen,
es ist bald wieder gut.
Es Kätzchen hat ein Schwänzjen,
es ist bald wieder gut.
Heile, heile Mausespeck,
in hundert Jahr´n ist alles weg.**

3

Der Herrgott, der uns alle liebt,
Er liebt auch dich und mich
Er weiß was auf der Welt geschieht
Und auch was du vermisst
Er will dich führen in der Not
Und zeigt dir seinen Weg
Und auch wenn es mal dunkel ist
Er immer zu dir steht
Und dich, dich hat er auserwählt
Damit du´s allen Leut erzählst

Refrain

**Heile, Heile Gänsjen,
es ist bald wieder gut.
Es Kätzchen hat ein Schwänzjen,
es ist bald wieder gut.
Heile, heile Mausespeck,
in hundert Jahr´n ist alles weg.**

Amen

